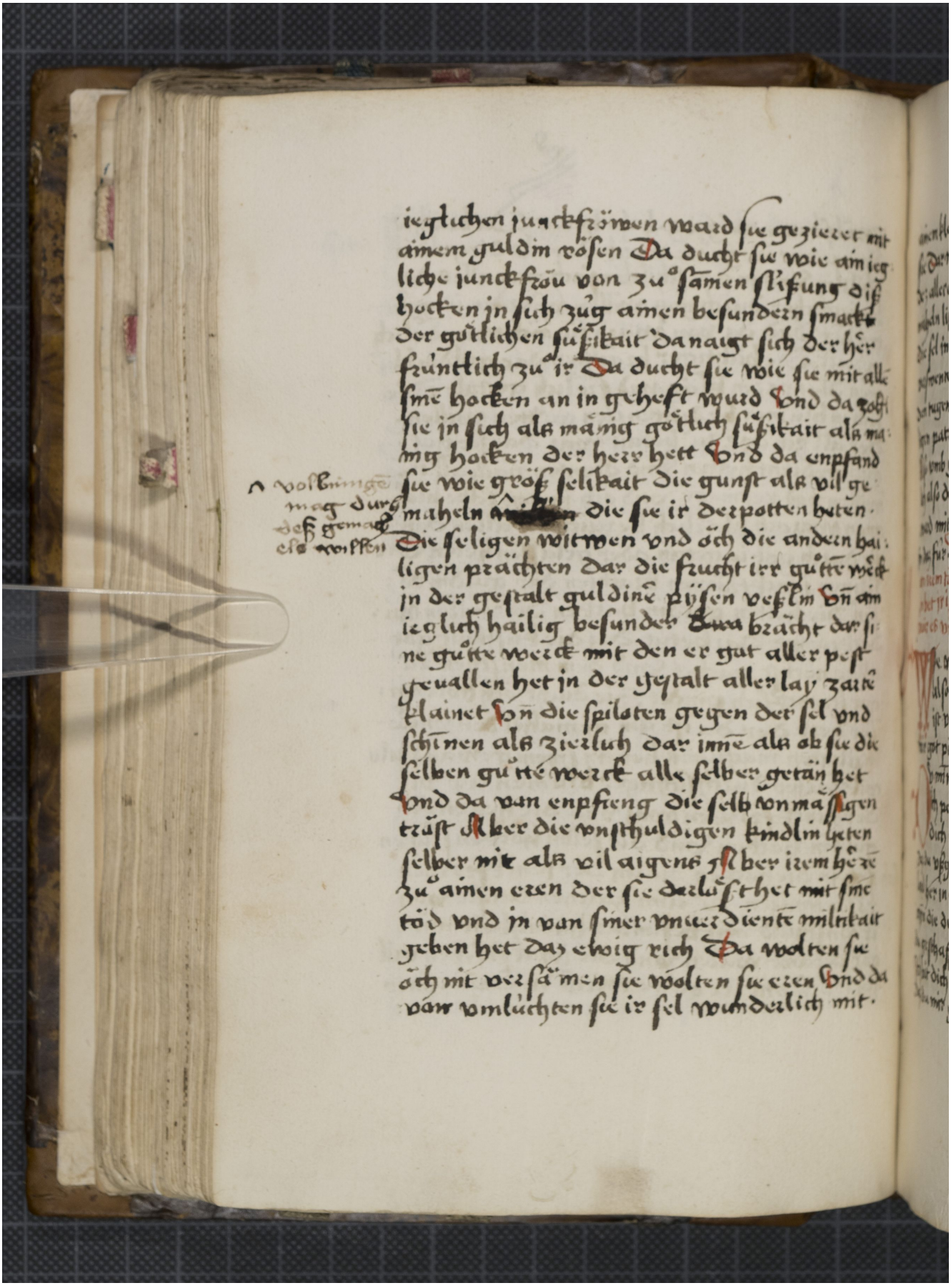
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=6032
Copyright: Wien, Schottenstift (Benediktiner), Bibliothek



ieglichen junckfröwen ward sie gezieret mit
ainem guldin rösen Da ducht sie wie ain ieg
liche junckfröu von zu samen slissung diß
hocken jn sich zug ainen besundern smack
der gotlichen süssikait da naigt sich der her
fruntlich zu ir Da ducht sie wie sie mit alle
sme hocken an in geheft wurd Vnd da zoh
sie jn sich als manig gotlich süssikait als ma
nig hocken der herr hett Vnd da enpfand
sie wie gröss selikait die gunst als vil ge
maheln [illegible] die sie ir derpotten heten.
Die seligen witwen vnd och die andern hai
ligen prächten dar die frucht irr gutte werck
jn der gestalt guldine pysen vesslin Vn ain
ieglich hailig besunder [illegible] brächt dar si
ne gutte werck mit den er gut aller pest
geuallen het jn der gestalt aller lay zarte
klainet Vn die spiloten gegen der sel vnd
schinen als zierlich dar inne als ob sie die
selben gutte werck alle selber getän het
Vnd da von enpfieng die selb vnmässigen
tröst Aber die vnschuldigen kindlin heten
selber nit als vil aigens Aber irem here
zu ainen eren der sie derlöst het mit sme
töd vnd jn von siner vnuerdiente miltikait
geben het das ewig rich Da wolten sie
och nit versamen sie wolten sie eren Vnd da
von vmluchten sie ir sel wunderlich mit.

volbringe mag durch deß gemach als willen